



Die Tiere stehen im Vordergrund

Manfred Wittwer aus Hindelbank BE züchtet seit über 50 Jahren Kaninchen. Seine Thüringerzucht ist in der Schweiz genauso bekannt wie seine Kameradschaft und sein Engagement für Verein und Klub.

Bereits während der Schulzeit gehörten Kaninchen und Brieftauben zum Leben von Manfred Wittwer. Dabei waren es nicht etwa Mastkaninchen. Er züchtete die schwierige Rasse Dreifarbenschecken und war stolz auf seinen schönsten «Bock». Kleintierzucht war damals von der Jugend ein gern ausgeführtes Hobby. Auch seine Schulfreunde hielten Tiere und es wurde rege Handel getrieben. «Ich erinnere mich noch heute gerne daran, wenn eine verkaufte Brieftaube wieder den Weg nach Hause fand», sagt er humorvoll.

Vor ungefähr 40 Jahren konnten Wittwers ihr schönes und geräumiges Haus bauen. Bei der Planung wurde auch der Bau von Kaninchenställen mit einbezogen. Für Tauben blieb leider kein Platz, aber in die Ställe konnte ein Stamm Englische Schecken einziehen und Wittwer trat in den Ortsverein OV Hindelbank ein. «Ich lernte nicht nur das Schäggele, ich durfte auch viele interessante Züchter kennenlernen», erinnert er sich. Obwohl er zehn Jahre später die Rasse wechselte, dauern die entstandenen Freundschaften bis heute an.

Grosses Engagement für den Thüringer

Seit 30 Jahren züchtet Wittwer nun die edlen Thüringer und trat sofort der Untergruppe Oberaargau/Emmental bei. Bereits ein Jahr später wurde er zum Sekretär gewählt und ist seit zehn Jahren Präsident der Gruppe. Unter seiner Leitung wurde erfolgreich eine Statutenrevision durchgeführt. Nicht nur im Klub ist Wittwer ein engagiertes Mitglied. Bei der Fusion der beiden Vereine OV Hettiswil und OV



Manfred Wittwer mit dem Ergebnis seiner Zucht.

Hindelbank war er massgeblich beteiligt und daraus ist der starke KTF Hasubärg entstanden.

Besonders stolz ist Wittwer auf die Durchführung der schweizerischen Thüringer-Klubschau 2014. Mit seinem Klub und dem KTF Hasubärg hat er als OK-Präsident eine hervorragende Ausstellung organisiert. Dabei lobt er vor allem die vielen Helfer von Klub und Verein sowie den schweizerischen Klubpräsidenten

Hansruedi Röthlisberger. Auf seine vielen züchterischen Erfolge angesprochen, winkt er bescheiden ab. Das Wohl der Tiere steht bei ihm im Vordergrund, er selber bleibt lieber im Hintergrund. Seine Leistungen wurden trotzdem anerkannt. Er hat die Verdiensturkunde von Kleintiere Bern-Jura und ist Ehrenmitglied der Thüringer-Untergruppe Oberaargau-Emmental.

Text und Bild: Beatriz Spring

Herr Wittwer, der OV Hettiswil und der OV Hindelbank haben fusioniert.

Weshalb?

Durch den Rückgang der Mitgliederzahlen entstand die Idee, die Vereine zusammenschliessen zum heutigen KTF Hasubärg. Dafür musste ein Umdenken der Mitglieder stattfinden. Die Fusion wurde sorgfältig vorbereitet und der neue Vorstand wurde gleichmässig aus beiden Vereinen zusammengesetzt. Es freut mich besonders, dass die unterschiedlichen Vereinsvermögen nie ein Hinderungsgrund waren. An der Gründungsversammlung wurden die neuen Statuten sowie der Zusammenschluss beider Kassen einstimmig genehmigt. Wir sind überzeugt, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Die beiden Vorstände haben gute Arbeit geleistet.

Wie setzt der Klub den Standard 15 um?

Zuerst fragte ich mich, weshalb wieder ein neuer Standard. Durch Diskussionen mit dem

ehemaligen Expertenpräsidenten Markus Vogel, der mit uns die Positionen besprach, konnte sich jeder bei Veränderungen und Verbesserungen einbringen. An der Herbsttagung in Schenkon wurde uns durch den neuen Expertenpräsidenten Stefan Röthlisberger sowie die Experten Urban Hamann und Klaus Blättler der neue Standard sachlich vorgestellt. Der allgemeine Teil im Standard 15 wurde für unsere Kaninchen sehr gut illustriert und beschrieben. Jetzt ist mir auch klar, warum ein neuer Standard. Er ist eine Vereinheitlichung der Bewertung aller Rassen, Typenrassen sowie Zeichnungs- und Scheckenrassen. Wir Züchter müssen uns darauf einstellen und für die Experten ist es eine Herausforderung.

Was glauben Sie, wie es mit der Kleintierzucht weitergeht?

Im Kanton Bern haben wir ein junges, dynamische Team im Zentralvorstand, das sich für die Anliegen der Züchter einsetzt, speziell für

die Jugendarbeit. Hoffentlich können wir noch lange von dieser Unterstützung profitieren. Mein Grundsatz ist: «Im Hause soll beginnen, was leuchten soll im Vaterland.» An der Basis fängt alles an. Kameradschaft, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, vorbildliche Haltung und eine offene Türe. Das vielfältige Kursangebot von Kleintiere Schweiz ist hervorragend. Dafür möchte ich mich bestens bedanken, denn Weiterbildung ist nur von Vorteil. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei der Redaktion der «Tierwelt».

Was sind Ihre eigenen Ziele?

Ich hoffe, dass wir noch lange der Kleintierzucht verbunden sein dürfen und dass viele Jungzüchter uns helfen bei unserem Hobby in Sachen Haltung, Führung der Vereine, Pflege der Rassenvielfalt der Kaninchen, Tauben, Hühner und Vogelschutz. Die Kameradschaft und das Miteinander sollte immer im Vordergrund stehen.

Interview: Beatriz Spring